

15. B.Latoszynski zu R.Glier

Den 20. Januar 1925, Kiew

Sehr geehrter und lieber Rheingold Moritsewitsch!

Unendlich schrieb ich Ihnen seit langem nicht. Schrieb nicht einfach deshalb, weil es in meinem und nichts zu schreiben war. Im äußerlichen Leben ist alles unglaublich einförmig und langweilig, und im innere Leben, wohl, ist es noch schlechter. Freilich, habe ich etwas in letzter Zeit geschrieben, aber ist es in gemein, so wenig! Und das alles deswegen, daß "mehr lebensnotwendiger Bedarf" als das Vervassen fast ganze die Zeit nimmt. Gerade ist es furchtbar! Den ganzen Tag ist mit verschiedenen Kleinigkeiten geborgt, und wenn der Abend kommt und du an den Tisch sich zu beschäftigen sitzt, fühlst du dich so ermüdet, daß fast nichts mehr machen kannst.

Ich habe in letzter Zeit eine Klaviersonate und viel Lieder [15.1] geschrieben. Die Sonate ist mein erstes vorliegende Klavierstück. Ich habe es im vergangenen Herbst geschrieben. Sie ist einer ziemlich linken Richtung . Ich bin in gemein jetzt mit ihr sehr zufrieden. Mir scheint es, daß ihre Form sehr logisch herausgekommen wurde.

Um ein Monat vor habe ich, endlich, aus Moskau 4 eigene gedruckte Lieder bekommen. Op.9, « Die lunaren Schatten ». Es ist ein Umlauf aus 4 Lieder für den Sopran [15.2]. Sie wissen von ihnen nur erstes. War sehr sonderbar, die eigenen Stücke gedruckt zu sehen. Wenn ich aber sie bekommen habe, so wurde nach der Minute der Freude mir sehr traurig. So es ist wenig eigentlich! Für soviel der Zeit - 4 Lieder. Nicht jenen erwartete ich und von mir, und vom Leben. Die andere 4 Lieder sollen noch [15.3] gedruckt werden, aber einer von ihnen hat sich, nach Meinung von dem Zensor (anscheinend, sehr kluger Mensch, der auf Rat von Kozma Prutkow [15.4] «in die Wurzel sieht»), konterrevolutionär (oder jedenfalls nicht der

gegenwärtigen Ideologie entsprechend) erwiesen. Anscheinend, wird er [15.5] nicht gedruckt sein.

Anlässlich aller diesen Arbeiten mit Gossisdat habe ich die Korrespondenz mit Nikolai Jakowlewitsch Miaskowsski gehabt, laut Ihres Ratschlages [15. 6]. Er war zu mir wunderbar gut bezogen. Ich erwartete sogar es nicht. Nach den Briefen scheint mir er den sehr sympathischen Menschen.

Ich erinnere nicht mich, ob ich Ihnen schrieb, daß im Sommeranfang hatte ich hier das Konzert aus eigenen Lieder (nur) [15.7] veranstaltet.

Meine Sonate spielte hier eine Pianistin, die Schülerin von F.Blumenfeld [15.8] im eigenen Konzert [15.9]. Mit Ausnahme von wenigen, waren alle übrig erstaunt, obwohl, konnten nicht anerkannt werden daß die Sonate*

Jetzt geht ganz unerwartete Sache für Sie . Nur nehme ich von Ihnen das ehrliche Wort, daß Sie mir die wahrhafte Wahrheit, nicht genierend antworten werden. Ich habe die ungeheuere Sache beabsichtigt. Ich weiß, daß ganz nach Moskau übersiedeln ist jetzt für mich unmöglich, aber ich endgültig hier, im Kiewsumpf nicht versauern will. Von einem Wort, will ich zu Moskau auf einige Tagen ankommen, damit, erstens, einiges Eintreten auf Gosisdat zu machen, und zweitens, damit ein bißchen etwas anderes außer Kiew [15.10] zu sehen._____

* Der Schluß der Phrase ist ausgestrichen.

Mit einem Wort, sagen Sie mir die Wahrheit, Rheingold Moritsewitsch, ob ich einige Nächte bei Ihnen übernachten konnte? Obwohl wo und wie ist mir gleich – ich werde alle notwendigen Bettzugehörigkeiten anfahren. Ich könnte schlafen auf irgendwelchem Sofa oder sogar auf einigen Stühlen. Im allgemeinen, leder beliebiger Weise, obwohl vom am meisten phantastischen Muster. Nichts gegen um auf dem Fußboden zu schlafen habe. Wie Sie wünschen. Als ob war es mir unbequem, ich

werde danach davon belohnt sein, daß ich nahe neben Ihnen sein wird und auch mit Ihnen reden und Ihnen alles, was will ich aufzeigen kann.

Ich werde entschieden, Sie darum teilweise zu bitten, weil um vor einem Jahr Sie auf einige Tagen Frolov beherbergt haben. Ich werde am höchsten auf eine Woche ankommen. Mehr kann ich nicht in Kiew fehlen. Doch weiß ich, daß solche Umstände vorkommen, wenn es man für noch einen überflüssigen Menschen positiv keinen Platz um hinstecken gibt.

Sehr geehrter Rheingold Moritsewitsch! Für mich wäre es furchtbar zu anerkennen, daß ich Sie eingeschränkt habe, daß Sie sich mir abzusagen genießen hatten, obwohl es Ihnen größerst unbequem war. Mit einem Wort, und zwar, weil Sie, ich weiß, sind zu mir gut gültig bezogen, ebendeshalb Sie mir nur die Wahrheit antworten sollen. Wenn es unmöglich ist, so werde ich irgendeinen anderen Ausgang aus der Lage finden. Jedenfalls, berechne ich zur Nacht absteigen und auf dem kein mehr. Ich werde Ihnen auch nicht belästigen, da ich nach der Stadt viel gehen werde. Sehr bitte ich Sie, Rheingold Moritsewitsch, mir schneller zu antworten, da ich in 2 1\2 Woche durch schon ankommen wollte, oder in 3 Wochen . Auf keine Sekunde wird mir zum Kopf der Gedanke kommen, auf Sie gekränkt zu werden, wenn es verboten ist.

Also, vorläufig alles Ihnen best!

Bis zu schnellen, hoffe ich, Wiedersehen (wie ist es gut!).

Aufrichtig Sie respektierend

Ihren Boris Latoschynski.

15.1. Die erste Sonate für Klavier (op.13) wurde von B.Latoschynski 1924 geschrieben und per Musikabteilung von Derzhwydaw 1926 gedruckt wurde. In demselben Periode des Schaffens von B.Latoschynski gehören auch die Lieder auf die Gedichte von P.Shellys („Es welken meine Träume in der Einsamkeit“; „Obwohl es

klingen keine Harmonielieder“; „Ich fürchte mich vor deiner Liebkosung“, „Gute Nacht“; „Vergangene Tage“, „Osimandia“), K.Balmont („Die Möwe“, „Wenn hätte ich ein kaltes Herzen“), M.Maeterlinck („Jemand hat mir gesagt“, „Wenn ist der Bräutigam gegangen“), H.Heine („Wieder grünt unser Wäldchen“, „Sie lieben sich beide“, „Es war ein König“), I.Siewierianin („War ein Gast in deinem Herzen“).

15.2. Ein Liederzyklus für die hohe Stimme und Klavier „Die lunaren Schatten“ (op.9) hat der Komponist 1923 beendet. In diesem standen die Stücke: „In weißen Strahlen“ auf P.Verlaines Gedichte, „Ein Präludium“ auf I.Siewierianins Gedichte, „Der Heumond“ auf K.Balmonts Gedichte und „Die Flucht des Mondes“ auf O.Wildes Gedichte.

15.3. Es handelt sich höchstwahrscheinlich um vier Lieder für mittlere Stimme und Klavier auf P.Shellys Gedichte - „Obwohl es klingen keine Harmonielieder“; „Ich fürchte mich vor deiner Liebkosung“, „Gute Nacht“; „Vergangene Tage“.

15.4. Kosma Prutkow - ein Pseudonym einer Gruppe von russischer gleichgesinnte Schriftsteller des XIX. Jahrhundert: der Gebrüder Alexej (1821-1908), Wladimir (1830-1884) und Alexander (1826-1896) Zhemtschuyhnikow und ihren Cousins Alexej Tolstoj (1817-1875). In erster Linie ist Kosma Prutkow ein Satiriker und Parodieautor. Sehr populär sind seine Aphorismen; sehr gebräuchlich in der Sprache von einigen Generationen von Intellektuellen.

15.5. Um welches Lied handelt es ist unbekannt.

15.6. Sehr interessanter und gehaltvoller Briefwechsel mit N.J.Miaskowski wird im zweiten Band von dieser Edition gedruckt worden.

15.7. Hier ist ein Programm von dieses Konzert:

Sonntag, den 8 Juni 1924

Der Saal des Konservatoriums

Vokalkonzert aus den Werken von B.Latoschynski

1-er Teil

1. Zwei Gedichte von H.Heine

„Mir träumte es“

„Es war ein König“

Aufführt D.Dissar

2. „Die lunaren Schatten“

a) „Und weißer Mond“ (P.Verlaine)

b) „Ein Präludium. Die lunaren Schatten“ (Ig.Siewierianin)

c) „Der Heumond“ (K.Balmont)

d) „Die Flucht des Mondes“ (O.Wilde)

Aufführt F.Gepner

3. „Der verdammte Ort“

a) „Der verdammte Ort“ (aus F.Hebbel)

b) „Die Blätter lärmen trostlos“ (A.Pliestschejew)

c) „Begrabt auf weitem Kreuzweg“ (H.Heine)

Aufführt M.Goritsch-Gluchowskaja

4. „Ein Begräbnislied“ (P.Shelly)

Aufführt M.Goritsch

2-er Teil

1. „Die Schilfe“ (K.Balmont)

Aufführen:

M.Guritsch (Vokal)

E.Druzhynina (Arphe)

Z.Waysser (Clarinetto)

S.Wassiljew (Horn)

Und Streichquartett im Besetzung:

L.Ssinelnikow

W.Tsiporin

B.Schnaydermann

E.Ilkowski

2. „Die Träume in Einsamkeit“ (P.Shelly)

„Die Möwe“ (K.Balmont)

Aufführt F.Gepner

3. „Sie lieben einander“ (H.Heine)

„Aus dem M.Maeterlinck“

Aufführt M.Goritsch

4. Zwei Gedichte von Iw.Bunin

a) „Nach dem Gefecht“

b) „Der Tod“

Aufführt D.Dissar

5. „Wenn schwamm im stürmischen Meer“ (F.Ssologub)

Aufführt D.Dissar

Gewiße aus der hier bemerkten Lieder, zum Beispiel, „Es war ein König“, „Sie lieben einander“ (H.Heine), „Wenn schwamm im stürmischen Meer“ (F.Ssologub) fehlen in veröffentlichten Werkenlisten von B.Latoschynski. Das Lied „Der Tod“ (auf Gedichte von I.Bunin) in dieselben Listen, heißt eventuell „Auf dem Friedhof“. „Aus dem M.Maeterlinck“ hieß eventuell das Lied „Wenn ist der Bräutigam gegangen“ auf M.Maeterlincks Gedichte ß es wurde 1919 geschrieben mit Widmung der Margarita Tsarewitsch, obwohl das offizielle Datum von Verfassen steht 1924, op.12 No1.

15.8. Blumenfeld Felix Michajlowitsch (1863-1951) – Pianist, Dirigent, Komponist und Pädagoge. In 1918-20 - war er ein Professor des Kiewer Konservatoriums. Hat als Pianist – Ensemblespieler, Akkompaniator, Dirigent des M.W.Lyssenkos-Sinfonieorchester und des Kiewer Opernhauses aufgetreten. Unter ihren Schüllern – weltberühmter Pianist Wladimir Horowitz. Seit 1922 – der Professor des Moskauer Konservatoriums.

15.9. Wahrscheinlich, hier ist eine Pianistin W.K.Steschenko-Kuftina erinnert.

15.10. Den Briefen nach, B.Latoschynski war nach Moskau am 22. Februar 1925 gefahren.